

Arader Anzeiger.

Ein Organ für Handels- u. Gewerbs-Interessen.

Verantwortlicher Herausgeber: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. Man pränumerirt in Arad, in der Buchdruckerei des Herausgebers — Bischofgasse, im Schögl'schen Hause — ganzjährig mit 4 fl., halbjährig mit 2 fl. C. M. Auswärtige pränumeriren durch die k. k. Postämter bei portofreier Zusendung ganzjährig mit 6 fl., halbjährig mit 3 fl. C. M. — Insertions-Gebühr für die 3mal gespaltene Petitzeile ist 2 kr. Inserate unter 6 Zeilen zahlen 14 kr. C. M. Für die jedesmalige Veröffentlichung eines Inserats sind außerdem 10 kr. C. M. Stempelgebühr zu entrichten. — Auswärtigen Privat-Inseraten bittet man die Einrückungs- sammt Stempelgebühr beizulegen, da sie sonst nicht berücksichtigt werden können. Zur leichtern Bemessung des Betrags sind 34 Buchstaben für eine Zeile zu rechnen.

Das Gold.

(Im Auszug aus N. W. Grube's vortrefflichen „Biographien aus der Naturkunde, in ästhetischer Form und religiösem Sinne.“ Stuttgart. 1851.)

Worin liegt — so fragt man billig — die Zauberkraft des Goldes, die es auf die Menschen, hohe und niedrige, gebildete und ungebildete ausübt, auf welchen Eigenschaften beruht der Ruhm und die Ehre, welches sich dieses Metall zu allen Zeiten, bei allen Völkern zu erhalten wußte, warum hat ihm kein anderes Metall, etwa das röthlich schimmernde Kupfer, das dauerhafte feste Eisen, das edle Silber oder die noch edlere Platina diesen Ruhm streitig gemacht? Läßt sich nicht das eben so zähe als biegsame Kupfer eben so leicht zu Münzen schlagen, eben so bequem zu allerlei Gefäßen formen, und giebt es in der Glockenmasse nicht viel schöneren Klang als das Gold? Ist nicht das treffliche Eisenmetall das allernützlichste und darum das allerwerthvollste? Und das Silber und die Platina sind sie nicht eben so edel, als das edle Gold, ja ist die Platina nicht noch schwerer als das Gold, das sonst die Ehre hatte, das allerschwerste Metall zu sein? Stellen wir die Nebenbuhler zusammen vor den Richterstuhl unserer Prüfung, damit sich zeige, wem die höchste Ehre verbleibt.

Vorerst der Glanz, den die Metalle vor allen anderen Erdkörpern voraus haben, wo wäre der reiner, schöner, sonnenhafter als bei dem Golde? Wie

kann sich das matte schwärzliche Grau des Eisens, das Roth des Kupfers, das graue gedämpfte Weiß der Platina und der mattere blauweiße Schimmer des Silbers mit dem Goldglanze messen! Wohl hat das Kupfer alten, wohlbegründeten Ruhm, denn den Alten versah es die Stelle unseres Eisens, aber doch bleibt es wie dieses sein Nachfolger ein unedles Metall, denn es ist nicht feuerbeständig. Schmelzest du ein Pfund Gold oder Silber, so hast du nach dem Erkalten der flüssigen Masse genau wieder ein Pfund Gold oder Silber, keinen Gran mehr oder weniger. Aber das Eisen und Kupfer wird durch das Feuer in einen lockeren, erdichten Zustand versetzt, weil sich mit dem flüssigen Metall der Sauerstoff in der Luft verbindet und Schlacke oder Metallkalk zurückläßt; darum gibt ein Pfund Kupfer oder Eisen nach dem Schmelzen viel weniger als ein Pfund reines Eisen oder reines Kupfer. Schon an der freien Luft läuft das Kupfer schwarz an, und in der Feuchtigkeit wird seine Oberfläche zu einem grünen Kalk oder Rost aufgelöst, den man „Grünspan“ nennt, und der schon manchem Menschen den Tod gebracht hat, wenn ihm der giftige Rost zugleich mit der Speise in einem Kupfergefäß dargebracht ward. Darum werden unsere eisernen und kupfernen Gefäße verzinkt, denn auch das feste harte Eisen wird locker wie Erde, wenn es in die Gewalt jenes mächtigen Elementes, des Sauerstoffes geräth. Welche Mühe und welchen sauren Schweiß kostet erst das Eisen, bevor

es aus den Steinen, mit denen es gemischt ist, ausgeschmolzen wird. Das Gold bietet sich sogleich im allerreinsten Zustande dem Menschen an, es läßt sich gleich, wie es da ist, hämmern und schmieden, und um flüssig zu werden, braucht es eines viel geringeren Feuers als das Eisen. Das ist ein hoher Vorzug, den das Gold nicht bloß vor dem Eisen, sondern auch vor seinem kostbaren Nebenbuhler, dem schweren Platinametall voraus hat, welches letztere in unseren gewöhnlichen Feuern sich gar nicht schmelzen läßt. Endlich die eben so seltenen als harten und spröden Edelsteine, wie wollte man diese zu Ringen und Ketten formen, oder gar zu einem Freudenbecher, wie das Gold, selbst wenn sie in größeren Massen vorkämen! Sie lassen sich nicht willkürlich verändern, ein Schlag des Hammers, schon ein Fußtritt kann sie zertrümmern, und sie sind auf ewig verdorben.

Seit den ältesten Zeiten ist Asien das reichste Goldland der Erde gewesen, aber in neuerer Zeit beginnt Amerika ihm den Rang streitig zu machen.

Seit dem Jahre 1492, wo Columbus Amerika entdeckte, haben sich neue Goldquellen eröffnet, und aus der neuen Welt ergossen sich fortan wahre Goldströme nach Europa. Die Spanier und Portugiesen haben von ihren Besitzungen in Südamerika seit 300 Jahren im Durchschnitt alljährlich wenigstens 150 Zentner Gold gewonnen, und während noch Jahrhunderte ohne Unterlaß von den reichen Schätzen der heißen Zone zu zehren haben, thut sich jetzt in der gemäßigten Zone Nordamerika's, da wo man es am wenigsten vermuthet, eine neue Fundgrube auf, von der es scheint, als wollte sie an Reichthum

alles andere übertreffen. Das neuentdeckte Goldland heißt Kalifornien, das eine langgestreckte Halbinsel parallel mit der Westküste des Festlandes bildet und eine Bai einschließt, in die sich zwei große Flüsse ergießen. Der eine, San Sacramento genannt, kommt von Norden her, auf der Sierra Nevada entspringend, der andere von Süden her, seinen Wassern durch ein Zweiggebirge der Nevada-Kette den Weg brechend. Diese letztere große Gebirgskette läuft auf viele hundert engl. Meilen fast parallel mit der gleichfalls gebirgigen Küste des stillen Ocean's, und zwischen beiden liegt jenes unermessliche Thal von Norden nach Süden ausgedehnt, in welchem man nicht mit Unrecht die Wiege einer neuen großen Völkerzukunft erblickt. Das ganze Flußgebiet des Sacramento ist mit Goldkörnern durchwirkt, auf den Bergen, im Sande der Ebene, in den Wäldern und in den Fluthen der Gewässer, — überall kommt das schimmernde verführerische Metall zu Tage. Und dazu, welch ein herrliches, gesegnetes Klima dieses Goldlandes! Ein Augenzeuge entwirft davon eine eben so anschauliche als interessante Schilderung. Er schreibt in einem Briefe: „Von San Francisco (der Hafenstadt an dem oben genannten Meerbusen), führte unser Weg zunächst durch das Thal de la Puebla nach San Jose, eine Entfernung von 60 engl. Meilen. Ein reizenderes Land habe ich nie gesehen, die flachen Prairiesen, mit tausendfarbigen Blumen prangend, hier und da von Flüssen durchströmt, mit den Viehheerden auf den zahllosen Hügeln boten einen prächtigen Anblick dar.“

(Fortsetzung folgt.)

*** Um einen allgemein ausgesprochenen Wunsch, besonders dem unserer geehrten Pränumeranten auf dem Lande zu entsprechen, werden wir von nun an, nächst den jeweilig gehobenen Nummern von Güter- und Realitäten-Lotterien; so wie der verschiedenen Anlehenslose, auch die Nummern der Zahlenlotterie von Wien und Hermannstadt bringen. —

*** Bei der Freitags den 16. d. M. vorgenommenen 16 Verlosung der gräf. Batthyani'schen Anleihe sind folgende 31 Stück Actien a 500 fl. C. M. zur Rückzahlung gezogen worden: Nr. 4, 94, 120, 175, 195, 330, 345, 370, 371, 378, 412, 417, 437, 442, 493, 505, 525, 550, 541, 567, 578, 613, 619, 924, 656, 694, 827, 876, 934, 1043, und 1188.

*** Bei der herrschenden großen Hitze, empfehlen die Aerzte den Genuß vegetabilischer Säuren, als: Gurken, Marillen, Weichseln, mehrerer Sorten Gemüse u. s. w. als das vorzüglichste Conservativmittel gegen die, durch die Hitze möglicherweise entstehenden Krankheiten. — Das „Undsowweiter“ bitten wir den geneigten Leser, sich ganz nach seinem Belieben aus-

zulegen, und wenn Einer darin guten Magyaráter mit in Eis gekühltem Borsäker versteht, während ein Anderer GEFRORENES und ein Dritter Limonade meint, so haben alle Drei das Rechte getroffen; denn außer einer kleinen Erschlaffung — der Tasche, lassen diese drei Dinge gar keine schädlichen Folgen am Körper zurück. —

*** (Eingefendet.) Das Heilverfahren durch den Electro-Magnetismus, durch den best renomirten Arzt, Dr. Esiky, bei uns erst vor Kurzem eingeführt, erfreut sich bereits einer regen Theilnahme, und es strömen Personen aus allen Ständen zahlreich zu der electro-magnetischen Heilanstalt, welche um so mehr der Beachtung des Publikums empfohlen zu werden verdient, als der geehrte Herr Unternehmer, so wie dessen Assistent fern von aller Charlatanerie, bloß solche Kranke in die Behandlung nehmen, bei welchen eine Heilung noch zu erwarten steht; so wie auch anderseits Kranke, deren Leiden ein anderes als das electro-magnetische Heilverfahren bedingt, der allopatrischen Behandlung zugewiesen werden. Wie der Einsender aus eigener Erfahrung und aus dem Munde ver-

läßlich
Perso
electr
allen
schme
das
schen
Gold
werde

des h
mit d
theat
diesel
Herr

gen
bouq
ist fo
vor d
dem
viel
Brie
daß
den
daß
Eise
werd

versp
Berl
sich

nach
sende
meh
sind
word

lister
vorz
der
viele
Sch
desse
es e
sekte
bleib
bis
The
sah
chen
ern
sie
bleit

ner
woh

läslicher Personen weiß, sind in der genannten Anstalt viele Personen mit dem glücklichsten Erfolg behandelt worden. Die electro-magnetische Heilanstalt kann daher mit bestem Gewissen allen Denen, welche an Rheuma, Gicht, Kopf- und Augenschmerzen, so wie an Nervenschwäche überhaupt leiden, auf das Wärmste empfohlen werden, während die electro-magnetischen Bäder, bei Allen, die an Nervenschwäche, Krämpfe, Goldeneader u. s. w. leiden, die wohlthätigsten Erfolge erzielen werden. —

* * Der Musiklehrer Herr H o r a, in Pest, (Bruder des hier in gutem Andenken stehenden Malers H o r a,) ist mit der Composition einer tragischen Oper für das Nationaltheater, unter dem Titel „König Bela“ beschäftigt, und wird dieselbe noch bis zum Winter vollenden; das Libretto ist von Herrn E z a n y u g a.

— (Eisernes Schreibpapier!) In der heurigen Industrie-Ausstellung zu Breslau befanden sich Blumenbouquets aus papierdünnem Eisenblech. Dieses Eisenblech ist so gearbeitet, daß es statt Papier gebraucht werden kann, vor dem es noch den Vorzug hat, daß es dem Wasser und dem Feuer widersteht. Doch darf man nicht glauben, daß es viel schwerer als gewöhnliches Postpapier ist. Es wurden bereits Briefe von solchen Eisenblech durch die Post befördert ohne daß ein höheres Porto als gewöhnlich dafür entrichtet zu werden brauchte. Man findet dies begreiflich, wenn man vernimmt, daß mit einem Centner von der dünneren Sorte dieses Eisenbleches eine Fläche von 7000 Quadratfuß bedeckt werden kann.

— In Croatien ist die Ernte im vollen Gange; sie verspricht sehr gesegnet zu werden. Noch günstiger lauten die Berichte über den Weinbau, der einen Ertrag verspricht, dessen sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen.

— Die Wiener Blechinstrumente werden nicht nur nach Spanien und Portugall, sondern auch nach Peru versendet, wohin vor einiger Zeit Blechinstrumente im Werthe mehrerer Tausend Gulden abgegangen sind. Auch nach Corfu sind derlei Instrumente für drei Militärmusikbanden versendet worden.

— Nach der Meinung mehrerer französischen Naturalisten ist die Kartoffelkrankheit so wie die Traubenkrankheit vorzüglich dem Umstande zuzuschreiben, daß seit einigen Jahren der Frühling und Sommer sehr naß ausfallen. Durch daß zu viele Regnen bilden sich an gewissen Knollengewächsen eine Art Schwämme, welche den Saft des Gewächses einsaugen und dessen Fäulniß bedingen, wie bei der Kartoffelkrankheit. Oder es entstehen an anderen Pflanzen Miriaden von kleinen Insekten, welche vorzüglich an der Rückseite des Blattes haften bleiben und ebenfalls so lange den Saft der Pflanze einsaugen, bis sie verdorrt, wie bei der Traubenkrankheit. Sobald der Thermometer den 25. Grad über Null nach Reaumur erreichte, sah man dieses Jahr in Frankreich die Traubenkrankheit weichen, und zwar desto mehr, je mehr die Wärme stieg und dauernd sich behauptete. Diese Erscheinung ist zu wichtig, als daß sie in einem reichen Weinlande wie Oesterreich, unbekannt bleiben sollte. P. Stg.

— Temesvar. Montag hörten wir „Ernani“ mit seltener Vollendung. Herr Farkas, als Ernani, feierte diesen Abend wohlverdiente Triumphe. Fräulein Taborfsky, in der Rolle der

Elvira, war besonders gut bei Stimme, eben so brav sangen Herr Filippovic den Don Carlos, und Herr Bodorki den Don Sylva, auch die Ehre ließen nichts zu wünschen übrig, besonders ausgezeichnet war das herrliche Finale des dritten Actes, daß auf allgemeines Verlangen wiederholt werden mußte.

Donnerstag ging der so sehnlichst erwartete „Prophet“ in die Scene. Sowohl Gesang, Spiel als auch Ausstattung — den provinziellen Maßstab anlegend — ließen nichts zu wünschen übrig. Herr Farkas, als Johann v. Leyden, hat in den beiden ersten Acten vollkommen durchgedrungen, und wenn auch im dritten und vierten Acte seine Stimme in etwas ermattete, so wurde im fünften doch das herrliche Trinklied wieder mit vieler Bravour von ihm vorgetragen. Frau Toperezer, als Fides, entwickelte in dieser schwierigen Partie ihr ganzes eminentes Talent, und hielt sich bis zum Schluß äußerst brav. Fräulein Taborfsky, als Bertha, hat auch entschieden gefallen. Die drei Wiedertäufer, durch die Herren Havi, Basadi und Bodorki gegeben, ließen ebenfalls nichts zu wünschen übrig; eben so die Ehre, die sich auch diesmal recht wacker hielten. Auch die Sonne führte ihre Rolle äußerst glänzend durch, und wurde gleich den übrigen Darstellenden stürmisch applaudirt.

Das Theater war wieder überfüllt, und wenn ein so verschiedenartiges Publikum von halb 7 Uhr bis nach drei Viertel auf eilt in einer Hitze von beinahe 36 Grad R. geduldig ausharrt, so ist dies die unparteiischsten Kritik und zugleich ein höchst ehrenvolles Zeugniß für die Trefflichkeit der Durchführung.

Auch unserer Nachbarstadt Lugos wird diese Woche der seltene Genuß einer trefflichen Opernvorstellung zu Theil. Indem sich unser geschätzter Gast Hr. Farkas auf den ausgesprochenen Wunsch des dortigen Publikums mit einem Theile des hiesigen Opernpersonals nach Lugos begibt, wo er an zwei Abenden singen wird. Sonnabend kommt „Hunyadi László“ zur Aufführung, und Sonntag findet dann in Buziás das bereits projectirte Concert unter Mitwirkung des Hrn. Farkas Statt. Somit steht zu erwarten, daß dieser Sonntag für Buziás ein sehr belebter werden wird, indem sich wohl zahlreiche Gäste theils von hier, theils von Lugos dort einfänden dürften. So hat denn Buziás auch ein Concert, und qualificirt sich mehr und mehr zu einem echten Curorte.

(Temesv. Stg.)

— (Die un rechte Kehle) „Ein Glas Limonade“ forderte auf dem * * * * * Herrn am Büffet, — zahlt und sagte dem Garcon: „Dort, meiner Frau!“ indem er auf einige Damen wies, die sich soeben zur Gallopade gestellt. — Der Eilige verfehlte die Dame, und als der Ubersender näher kam, sah er verdrießlich das Glas in fremden Händen. Er wollte durch Husten den Irrthum bemerkbar machen und wurde deshalb von seiner unwilligen Ehehälft gefragt: „Na, was soll das Husten?“ — „Soll ich nicht husten,“ entgegnete er, — „ist mir doch die Limonade in die un rechte Kehle gekommen.“

— (K a u f m a n n i s c h e r S t y l.) Ein Kaufmann schrieb dem andern, der ihn beauftragt hatte, eine Partie Thee zu kaufen: „Der Thee den ich in Folge ihres Werthbesten von G. d. M. für Sie im Auge hatte, ist mir leider aus der Nase gegangen.“

Szegedin, 18. Juli.

— In einer Trivialschule fragte der Katechet beim Religionsunterrichte einen Knaben: „Wer verführte Adam im Paradiese zum Genuß des verbotenen Apfels?“ — „Der Hunger,“ war des Schülers schnelle Antwort.

— „Helf euch Gott!“ sagte der Kesse zum Oheim „Dummer Junge es war kein Niesen, sondern es war mein alter Husten.“ — „Nun so helfe euch Gott nicht, lieber Oheim!“

— Ein Herr, welcher statt eines durch einen unglücklichen Zufall verlorenen Auges, sich eines künstlich nachgemachten bediente, wechselte einst seinen Diener. Beim Entkleiden übergab er dem neuen Diener Uhr, Börse, Ringe, u. dgl. um sie an den hiezu bestimmten Ort zu legen; zum Schluß gab er ihm auch das künstlich nachgeahmte Auge. Der Diener nahm dasselbe etwas verblüfft, legte es ebenfalls weg, blieb aber dann noch stehen, als ob er noch etwas erwartete. Von seinem Herrn um die Ursache seines Bleibens gefragt, antwortete er: „Ich warte auf das zweite Auge.“ —

— Ein Mädchen, welches ihrem Geliebten ihr Porträt sandte, fügte folgende schriftliche Frage hinzu: „Erkenneft du die Siegel?“ Sie erhielt zur Antwort: „Ja, ich erkenne dich G a n s.“ —

— Der Revierjäger sandte dem Herrn Amtmann durch seinen achtjährigen Sohn Wildpret zum Geschenke. Der Amtmann befah es und sprach schmunzelnd: „Ei sieh da, Rebhühner! — und, was seh' ich, auch Fasane? daß ist ja gar zu viel.“ — „Ja“ antwortete der Junge, „die Mutter sagte auch, daß es zu viel sei, aber der Vater antwortete: einem so interessirten Mann, wie der Herr Amtmann ist, kann man nicht zu viel geben.“

Correspondenz.

Gyula, 21. Juli.

(Marktbericht.) Ich erlaube mir Ihnen einige Notizen über den eben abgehaltenen Maria-Magdalena-Markteinzusenden. — Für das En-gros-Geschäft in Manufacturwaaren zeigte sich der Markt in der Vorwoche lau, hingegen waren die leßtern Tage durch angelangte Käufer, welche größere Partheien beanspruchten, ergiebiger. Das Detail-Geschäft war Samstag und Sonntag sehr genügend.

In Hornvieh großer Antrieb. Röhre mit 6 Centner wurden zu fl. 100—120 das Paar abgesetzt, schwere Ochsen mit 10—12 Centner wurden von Oberländer Kaufleuten gekauft und Fleischauger zu 200—240 fl. E.M. — Vorstenvieh war viel da, behauptete dennoch festen Preis. — Pferde wurden bei niederen Preisen viel verkauft.

In Produkten unbedeutende Zufuhr.

Getreide gegen den leßten Wochenmarkt etwas höher im Preis. Prima Weizen 14 fl. pr. Kübel, milderer 12—13, Halbfucht 10—11, Kukuruk 9, Gerste 7 1/2, Hafer 8 fl.

Die Geschäfte sind hier so im Stocken, daß ich Ihnen gar nichts Erwähnenswerthes angeben kann, außer Wolle, die wieder sehr gesucht wird, und mit fl. 65—68 E.M. pr. Ctr. gezahlt wird. Selbst Keps, der bis jetzt sehr beliebt war, findet keine Käufer. Die Preise von den Früchten blieben am 14. so wie am 17. dieselben wie früher, da die Arbeitszeit fort dauert und nur kleine Zufuhren statt finden. Von der Bácska hören wir schlechte Berichte von der Ernte; überhaupt ist der Sommerbau durch die anhaltende Dürre daselbst total weg, so daß der größte Theil der bebauten Felder mit Gerste oder Hafer zu Heu abgemäht worden ist. Auch Heu hat den enorm hohen Preis, von fl. 6—7 W. W. per Ctr. Die kommende Woche beginnt der Großmarkt.

Wiener Handelsnotizen.

20. Juli. Keps und Rüböl. Beide Artikel haben noch immer keine feste Haltung; doch hängt das Bariren der Preise größtentheils von ungarischen Berichten ab. Öl wurde diese Woche mit 22 fl. 30 kr. — 23 fl. gezahlt.

In Spiritus noch immer Geschäftsstille, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, wo der Consumo sehr gering ist. Einige wollen aus der in Frankreich um sich greifenden Frauenkrankheit günstige Aussichten für das Exportgeschäft in diesem Artikel vorher sagen, was um so mehr berücksichtigt werden muß, da die Preise von franz. Branntweinen bereits bedeutend angezogen haben. Feine hochgrädige Waare wird mit 44 1/2—45 kr. bezahlt; ordinäre Waare wird viel billiger abgelassen.

In Seide fanden endlich, wie vorauszusehen war, kleine Preisnachlässe statt, wodurch wirklich, wenigstens für den Augenblick, etwas mehr Umsatz bewirkt wurde, indem der billigere Preis viele Fabrikanten der Vorstadt zu größeren Ankäufen vermochte; doch wird dieses Kaufmittel nicht radical wirken, das Seidengeschäft wird so lange keinen besseren Gang gewinnen, als überhaupt die Stockung in Manufakturen dauern wird.

Baumwollgarn. Das Manufakturgeschäft sowohl in rohen Cottons, als auch in Fabrikaten war in v. W. nicht unbedeutend, und läßt einen ferneren günstigen Aufschwung erwarten, indem ungarische und italienische Käufer den Markt beleben; jedoch bleiben die Preise noch immer gedrückt. Der bevorstehende Brünner-Markt wird der Barometer sein, ob die beginnende Regsamkeit in Manufakturgeschäft im Stande ist, den Industriellen genügende Resultate zu geben.

Schafwolle. In voriger Woche dauerte das Leben im Schafwollgeschäft fort, obwohl die inländischen Fabrikanten weit weniger gekauft haben, als an sonstigen Margarethen-Märkten. Desto mehr wird für das Ausland gekauft. Von Tuchwollen wurden circa 2500 Centner größtentheils für ausw. Rechnung genommen. Preise hielten sich fest. Von Zigaja und Zafelwolle wurden verkauft: 9 B. Siebenb. a fl. 72, 40 B. Banater a fl. 51—52, 30 B. ungar. Zafelwolle a fl. 40—42 und 220 Ctr. Flamentiner a fl. 36—37.

Getreide. Von allen Seiten laufen günstige Berichte über die theils geendete, theils bevorstehende Getreideernte ein. Nicht nur in den meisten österreichischen Provinzen, sondern auch in Nord- und Süddeutschland, England, Italien, Griechenland, der Türkei und Südrußland dürfte die heurige Ernte sehr reichlich ausfallen.

Wein. Während uns über den Stand der Weinreben in Ungarn und Steiermark sehr erfreuliche Berichte zukommen, und auch in Mähren und Niederösterreich wenig Klagen in dieser Beziehung auftauchen, meldet man aus Tirol, Istrien und Italien, daß die Traubenkrankheit große Verheerungen in den Weinpflanzungen anrichtet. Ebenso traurig lauten die Berichte aus Griechenland, wo man sogar das gänzliche Absterben des Korinthenstockes besorgt. (Bahnhof.)

Pest 21. Juli. Keps sind mehrere 1000 Kübel a fl. 10 36 loco Bieselburg verkauft worden. Gestern sind loco Hier 2000 Kübel a fl. 10 $\frac{1}{3}$ pr. Kbl. verkauft worden. Weizen wurden gestern ebenfalls 2000 Pester Mzn. a fl. 14 loco Hier gemacht. Aus Triest sind am 20. d. Anfragen auf rohes und raffiniertes Küböl für spätere Monate eingelaufen, die jedoch vor der Hand unerledigt blieben. Es dürfte beinahe außer Zweifel gesetzt werden, daß sich Italien in Ansehung der heurigen ungünstigen und theuren Kepsqualität größtentheils bei Rohölkäufen betheiligen werde. — Aus Oberösterreich, Böhmen, Mähren und Baiern laufen ebenfalls Klagen über anhaltende Dürre ein. — Aus der Bácska sind uns heute zum wiederholtenmale Berichte zugekommen, die sich bezüglich der Fehung ebenso aussprechen, wie wir solche zu geben, öfters nicht unterließen. Weizen ist sehr schön und viel, in manchen Gegenden sogar mehr als v. J. Korn hingegen schlecht; Gerste sehr wenig und Hafer noch weniger. Die Berichte sind so stereotyp geworden, daß wir selbe zu geben bereits beanständigen. Wir erlauben uns nur noch ein Decisum aus den eingelaufenen Nachrichten anzunehmen und selbes mitzutheilen. Die heurige Weizenfehung, die nichts zu wünschen übrig läßt, sowohl in Güte, Schönheit als Menge, bietet uns eine getrostete Zukunft, denn es ist fürwahr für Jedermann ein beseligendes Gefühl, zu wissen, daß das Allgemeine mit dem Nöthigsten — man kann sagen auf das Reichhaltigste versorgt sei; wir dürfen jedoch nicht allzusanguinisch der Hoffnung Raum geben, daß die Fruchtpreise sobald zu einer billigen Notirung gelangen, denn wir haben außer Weizen die andern Fruchtforten eben so nöthig, diese sind aber leider größtentheils als mißrathen anzunehmen. Wenn schon nahmhafte Vorräthe in sämtlichen Lagerstätten vorhanden sind, wird jeder der einen Begriff vom Verbrauch der Sommerfrucht hat, höchst unangenehm berührt, wenn er von der Fehung derselben Einsicht nimmt.

Felle und Häute. In den letzten 14 Tagen langten wieder neue Zufuhren vom Auslande an. Die Verkaufspreise blieben unverändert. Bedeutend sind jetzt die Zufuhren an Lammfellen jeder Gattung. Circa 15,000 Stk. serb. wurden von 35—75, und einige 100 italienische für Garber a fl. 66 verkauft.

Fruchtbörse von 21. Juli. Der Umsatz war beinahe Null. — Beleg. Bericht: Ban. Weizen loco Wien 85 Pft. a fl. 8. 54 kr. Korn ung. (77-78 Pft) a fl. 7. 36 kr. (80 Pft.) a fl. 9. Hafer in trauf. (47 Pft.) fl. 5. 36 kr. (50 Pft.) fl. 5. 54 kr. P. = D. = M. = Cor.

Arader Handelsbericht.

(23. Juli.) Der heutige Wochenmarkt war sehr schwach befahren. Von neuen Körnern war bloß etwas Gerste zugeführt, die mit 7 fl. Absatz fand. Neuer Weizen mit fl. 14—14 $\frac{1}{2}$ auf letztern wurden noch keine Schlüsse im Vorhinein gemacht, desto mehr auf Gerste, Korn und Halbfrucht, und wird für spätere Lieferungen für Gerste 6 $\frac{1}{2}$; Korn 8 $\frac{1}{2}$; und Halbfrucht 8 $\frac{1}{2}$ —9 gebothen; ist aber noch wenig kontrahirt worden. Die Qualität fällt befriedigend aus. Lebhaftige Nachfrage herrscht seit einigen Tagen in Kukuruz und wurde heute für Szegedin loco Maros mit fl. 10 gekauft.

Keps (Kohl) wurde ein kleines Quantum von 350 Kübel loco Pécska zur Maros gestellt, um fl. 7 45 kr. C. M. pr. Kübel verkauft.

Spiritus effective mit 33 $\frac{1}{2}$ —34.

Slivoviz erfreute sich in abgelaufener Woche eines regern Verkehrs, und wurde 20 $\frac{1}{2}$ —21 $\frac{1}{2}$ grädige, vollkommen reine Waare, mit 19—20 fl. C. M. per Eimer verkauft.

Wein, stark angebothen, werden gute Gebirgsweine mit 4 $\frac{1}{2}$ —5 fl. C. M. verkauft. — Von voriger Woche haben wir nachträglich den Ankauf einer größern Parthie Gebirgsweine, loco Bilagos, durch ein hiesiges Haus, um fl. 4 3 kr. zu berichten.

Aus dem Amtsblatt der Temeswarer Zeitung:

— Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Temesvar wird zufolge Erlasses der hohen k. k. Finanz-Landes-Direction vom 15. Juli l. J., Z. 12.060, zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 24. August 1852 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Temesvar im öffentlichen Licitationswege nachstehende Objecte der Verpachtung auf neun nach einander folgende Jahre vom 1-ten November 1852 angefangen ausgesetzt werden.

1) Das Bier- und Branntweinhaus in Temesvar nebst allen dazu gehörigen Gebäuden und Grundstücken von beiläufig 42 $\frac{1500}{1600}$ Joch mit dem ausschließenden Rechte, — in dem ganzen Gebiete der k. Freistadt Temesvar und des dazu gehörigen Territoriums, das ist: der innern Stadt und der dazu gehörigen Vorstädte, als: Fabrik, Josefstadt, Alt- und Neu-Meyerhöfen nebst der dazu gehörigen Cameral-Ortschaft Mehala mit einer Bevölkerung von mehr als 25,000 Seelen, — Bier und Germ zu erzeugen, innerhalb der Brauhaus-Gebäude aber auch Branntwein zu erzeugen, und sowol diesen, als auch Bier und Wein daselbst auszuschicken, dann Bier faßweise und Germ auch in kleineren Qualitäten in dem bezeichneten Pachtgebiete zu verschleifen, nebst Ausübung der den herrschaftlichen Allodial-Gründen anklebenden Regalbeneficien mit Ausschluß jedoch der Abgaben-Einhebung für die in das vorerwähnte Gebiet eingeführt werdenden fremden Biere.

Als Ausrufspreis für das Brau- und Branntweinhaus mit seinen anderen Rechten, wird der gegenwärtige Pachtzins von 15,021 fl. C. M. auf Ein Jahr angenommen.

2) Das Recht der Abgaben-Einhebung und zwar 30 fr. C. M. für einen n. v. Gimer für die in das ganze vorerwähnte Gebiet eingeführt werdenden fremden Biere.

Als Fiscalpreis für dieses Recht, welches früher nicht in Ausübung war, wird ein Achtel des jetzigen Pachtzinses für das Brauhaus auf Ein Jahr in runder Summe von 2000 fl. angenommen.

Diese beiden Objecte werden entweder einzeln, oder beide vereint an einen und denselben Pächter verpachtet worden.

Pachtlustige werden eingeladen, mit dem zehnerprozentigen Kugelde und einer dem Ausrufspreise gleichkommenden Caution, welche dann dem Meistbot gleichgestellt werden muß, entweder im baaren Gelde oder in Hypothekar-Sicherheit auf einer schuldenfreien Realität versehen, zur Licitation an dem obbestimmten Tage entweder selbst oder durch ihre Bevollmächtigten, die sich aber mit einer gerichtlich legalisirten Vollmacht ausweisen müssen, bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Temeswar Vormittags 9 Uhr zu erscheinen.

Die nähere Pachtbedingungen können bei dem k. k. Verwalteramte in Temeswar eingesehen werden.

Am 28. d. M. werden zufolge höherer Anordnung aus den Dentaer und Dettar cameral-herrschaftlichen Früchtenbehältnissen folgende Früchten-Quantitäten an die Meistbietenden verkauft, und zwar:

Weizen	1377	Pr. Megen,
Halbfrucht	2121	" "
Kukuruz geröbelt	1095	" "
Kukuruz in Kolben.	1900	" "
Gerste	800	" "

Kauflustige wollen sich am obbenannten Tag um 9 Uhr früh in der hiesigen Amtskanzlei, wo die Licitation abgehalten wird, mit dem nöthigen Kugelde versehen, einfinden.

Wegen Verpachtung der Klein-Beckereker Schank- und Branntwein-Erzeugungsgerechtigkeits mit einem Wirthshause und 197²⁸ Wiesen auf 3 Jahr vom 1. November 1852 angefangen, wird die dritte Licitation auf den 28. Juli 1852 ausgeschrieben.

Pachtlustige werden zu dieser Licitation, welche auf dem oben festgesetzten Tage in der Szt. Andrafer Verwalteramts-Kanzlei Vormittags abgehalten wird, mit dem gehörigen Kugelde versehen, hiermit eingeladen.

Fremden-Liste.

(Vom 21. bis 24. Juli.)

Im Hotel „zum weißen Kreuz“.

Die Herren: Anton Kroneiser, k. k. Fortifikations-Assistent von Innsbruck. — G. Thüreheim, k. k. Rittmeister, von Graz. — Josef Olah, Grundbesitzer, von Szegvár. — Martin Csajaghy, Domänen-Direktor und Michael Farkas, Advokat, von Makó. — Stephan Bazel, Advokat, von Paulis. — Karl Madary, k. k. Steueramts-Controllor, von Makó. — Leopold Kopp, k. k. Straßenmeister, von Makó. — Anton Wein, Dampfmühl-Eigenthümer, von Békés-Csaba. — Die Kaufleute: Leon Ledesko, S. Burger, D. Friedmann und M. Pollak, aus Pest.

Im Hotel „zum König“.

Die Herren: Johann Bauer, Müller, von Temeswar. — Carl Boldoghy, Kaufmann, von Temeswar. — Franz Laczkó, Schätzungs-Commissär, von Battonya.

Im Gasthaus „zu den 3 Königen“.

Die Herren: Anton Gasso, Hornvieh-Händler, von Tót-Komlós. — Michael Nagy, Geistlicher, von Iratos. — N. Borbath, k. k. Schiffskapitän, von Madna. — Fräulein Theresie Meschoda, Beamten-Tochter v. Temeswar. — Die Frauen: v. Bigler, Grundfrau, von Konop. — Eliza-Nehr Dewitis, Beamten-Gattin, von Temeswar. — Hermine Dorfa, Kaufmanns-Gattin, von Temeswar.

Im Gasthause: „zum Lamm“.

Die Herren Kaufleute: Georg Passali, von Kétegyháza. — Herrman Frik, von Kis-Peregh. — Simon Senk, von Peregh.

Im Gasthause „zum Löwen“.

Die Herren: Franz Scherich, Controllor, von Sikula. — Kosta Konstantin, Kaufmann, von Vilagos. — László Imre, Notär, von Miske. — Ludwig Valintfy, Grundbuchs-Verfasser, von Boros-Zend.

Im Gasthause „zum goldenen Schlüssel“.

Die Herren: D. Löh, Rechnungsführer von Mezöhegyes. — Gregor Stojnes, Geistlicher, von Buttyin. — Johann Blau, Wirth, von Körösbánya. — Anton Dürpach, Gärtner von Gyula. — Mar Schrenzweig, Kaufmann, von Ruzberg. — Josef Wein und Johann Reinhardt, Pusten-Arendators, von Medjask.

Urad-Pesther Gilsfahrt.

Angekommen.	Abgefahren.
18. Juli.	19. Juli.
Herr Schulhof sammt Kind, 4 Sige.	Herr Josef v. Boros, sammt Gattin.
Frau Schwab.	" Stiegler, sammt Gattin.
19. Juli.	" Nag.
Herr Randsburg.	" Sam. Kaufmann.
" Cserepes.	21. Juli.
Frl. v. Jascho, 2 Sige.	Frau Caroline Lautler.
Frau v. Popovits.	Herr Alois v. Tóth.
21. Juli.	" Leopold Kettik.
Herr v. Czigler.	" Unger sammt Gattin.
" D. Friedmann.	Frau Jacsa, 3 Sige.
" Dreißigacker.	Herr v. Mihalek.
Frau Roth.	22. Juli.
" Eigenmayer.	Frau v. Kehrler.
23. Juli.	Herr v. Lavaszy.
Frau v. Köver, 4 Sige.	" Carl Fok.
Herr Hönigsberger, 2 Sige.	" Carl Zeller.
" Ludwig v. Deseffy.	24. Juli.
" Wilhelm Fritsch.	Frau v. Kessler, k. k. Oberstens-Gattin, 3 Sige.
" M. Deutsch.	Herr Anton Gerstenbrandt.
Frau v. Bazel.	
" v. Weliska.	
Herr Dr. Boar.	

Verstorbene zu Urad.

Innere Stadt:

19. Juli Falk Steiner, isr., 60 J., Abzehrung. — Mor. Klein, Wirths-Sohn, isr., 15 Tag, Unreif. — 21. Juli. Wilhelm Pulay, Schüler, r. k., 14 Jahr, Rippenfell- und Hirnenzündung. — Stephan Nacz, Eisismenmachers-Sohn, g. n. u., 10 Monat, Fraisen. — 22. Juli. Julie Remeth's Tochter, evang., 7 Monat, Durchfall. — 23. Juli. Stefan Kertsmár, Waife, r. k., 16 Jahr, Epilepsie.

Vorstadt Perunyava.

16. Juli. Josef Nagy, Bauers-Sohn, r. k., 4 Jahr, Luftröhrenschwindsucht. — 17. Juli. Franz Lezsay, Tagl.-Sohn, r. k., 4 Monat, Fraisen. — 19. Juli. Tamás Juliana's Tochter, r. k., 2 Monat, Abzehrung.

Vorstadt Gaja:

17. Juli. Stefan Farsang, Bauer, r. k., 22 Jahr, Lungenfucht. — Pain Kuzmán, Bauers-Sohn, g. n. u., 6 Monat, Abzehrung. — 19. Juli. Avramos Urfa, Stadtpan-durs-Sohn, g. n. u., 3 Monat, Katarrhfieber.

Vorstadt Scharkad.

18. Juli. Marie Plohovski, Tischlers-Tochter, r. k., 7 Wochen, Abzehrung. — Sebastian Mihajlovics, Eisismenma-cher, g. n. u., 80 Jahr, Altersschwäche. — 20. Juli. Johann Bolak, Tischlers-Sohn, r. k., 8 Tag, Fraisen.

Herrmanstadt. Ziehung von 21. Juli.

15. 20. 65. 50. 17.

Nächste Ziehung am 31. d. M. Letzte Einlage Dienstag den 27. d. M.

Wiener Börse

vom 21. Juli.

Fonds- und Lotterie-Effekten. Bankaktien 1364. P. 1362 G. Metalliques Oblig. 5% 97 P. 96¹⁵/₁₆ G. Lit. A. Oblig. des neuen Anl. 5% 97¹/₄ P. 97¹/₈ G. Lit. B. Obl. des neuen Anl. 5% 111 P. 110³/₄ G. Met. Oblig. 4¹/₂% 87³/₄ P. 87¹/₂ G. 4% 78¹/₂ P. 78¹/₄ G. 4% verlosb. 91³/₄ P. 91¹/₂ G. 3% 58³/₄ P. 58¹/₂ G. 2¹/₂% 50¹/₂ P. 49¹/₂ G. Banko-Obl. 2¹/₂% 60¹/₂ P. 60 G. Anl. v. J. 1834 224³/₄ P. 224¹/₄ G. Anl. vom J. 1839 131⁷/₈ P. 131³/₄ G. Lombard. venetian. Anl. v. J. 1850 5% 105¹/₄ P. 105 G. Esterhazy 40 fl. 75¹/₂ P. 75¹/₄ G.

Eisenbahn-Aktien. Nordbahn-Akt. 227¹/₄ P. 227 G. Mailänder 82¹/₄ P. 82 G. Gloggnitzer 157¹/₂ P. 157 G. Tyrnauer, 2. Em. m. Pr. 68 P. 67 G. Dedenburger 64¹/₂ P. 64¹/₄ G. Gmundner 308 P. 305 G. Como-Renten-Scheine 12¹/₂ P. 12¹/₄ G. Lloyd-Aktien 670 P. 665 G. Dampfschiff-Aktien 784 P. 782 G.

Wechsel und Valuten. Amsterdam 2 Mon. — P. 165 G. Augsburg — P. 119 G. Frankfurt 118 P. 118 G. Hamburg — P. 175¹/₂ — G. Livorno — P. 117¹/₄ G. London — P. 11.50 G. Mailand 119 P. — G. Marseille — P. 140³/₄ G. Paris — P. 140³/₄ G.

Kaisert. Münzdukaten 25¹/₈ P. 25 G. Randdukaten 24⁵/₈ P. 24¹/₂ G. Napoleonsd'ors 9.28 P. 9.26 G. Souve-rains 16.27 P. 16.24 G. Friedrichsd'ors 9.38 P. 9.36 G. Preussische 9.52 P. 9.50 G. Engl. Suvergs. 11.47 P. 11.47 G. Russ Imper. 9.43 P. 9.41 G. Doppie 37 P. 37 G. Silber 19 P. 18³/₄ G.

Privat-Anzeigen.

AVIS!

Gefertigter hat durch Jahre langes Wirken und Beobachten am Krankenbette in Spitälern des In- und Auslandes, so wie auch durch seine Ausbildung an der Universität und im allgemeinen Krankenhause zu Berlin sowohl im ärztlichen, augenärztlichen als auch im operativen Fache, vorzüglich in der, der jüngsten Zeit angehörenden plastischen Chirurgie, das heißt fehlende Theile, als Nase, Lippe, Ohren und alle Defekte die am Menschen vorkommen können, durch organische, (nämlich durch Theile des Körpers) zu ersetzen, überhaupt allen jenen Krankheiten, die ins Reich der operativen Chirurgie gehören, wie: **Schielende Verwach-sungen, Aus- oder Einstülpungen der Augenlider, gespaltene Gaumen, Nasen-Defekte, Klumpfüßen**, die bedeutendsten Erfahrun-gen gemacht. Jene welche mir ihr gütiges Zutrauen schenken wollen, werden sich sicher nicht getäuscht sehen, und werde allen bei mir Hilfe Suchen-den, denen ich nicht zu helfen im Stande bin offene Wahrheit gestehen.

Max Pollak,

practischer Arzt.

Wohnt am Hauptplatz im Dobsa'schen Hause.

Anzeige.

Auf dem Gute Bakoja im Ura-der Comitats sind für das Jahr 1852 bis 1853, vom 1. November angefangen, 40 bis 50 Joch Hochwaldungen in einem Stück, an der Gränze der Herrschaft Bersava, 4 Stunden von der Maros entfernt, zu verkaufen.

Kauflustige werden hiemit eingeladen, sich entweder am 30. Juli im Gasthaus „zum weißen Kreuz“, oder vom 2. bis 8. August in Bakoja selbst einzufinden, um persönlich mit dem Eigenthümer über nähere Bedingungen sprechen zu können. — Der Eigenthümer wäre selbst nicht abge-neigt, das ganze Gut gegen hinläng-liche Sicherstellung in Pacht zu geben. (2-2)

Zu vergeben ist ein großer

Doppel-Schüttboden

Kreuzgasse No. 517.

Ház-eladás.

Pernyán, 18. sz. a. lévő téglateczai ház, melly 540 □ ölekből, 4 szobából, konyha-, padlás-, 200 akó borra való pincze- és jó karban lévő veteményes és gyümölcsös kertből áll, szabad kézből, jó feltételek mellett eladandó. — Értekezhetni felőle Klein Jakabba a városházánál.

Haus-Verkauf.

Das in der Vorstadt Pernyava, Siegelgasse, sub Nro. 18 gelegene, auf einem Flächenraum von 540 □ Klaftern gebaute Haus, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden, 1 Keller auf 200 Eimer Wein, und einem in gutem Stande befindlichen Gemüse- und Obstgarten, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. — Hierüber zu verständigen mit Hrn. Jakob Klein im Rathhause

Der von mir componirte „Kaisermarsch“ welcher hier bei der Anwesenheit Sr. k. k. apost. Majestät von der hiesigen k. k. Gestüts-Capelle producirt wurde, kann von mir bezogen werden.

Mezőhegyes am 17. Juli 1852.

Carl Dit,

k. k. Militär Kapellmeister.

LEOPOLD BARTH,

Herrenkleider-Verfertiger,

hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er sich am hiesigen Platz etablirt, und sein Verkaufs-Lokale am Hauptplatz, im Klingenspöck'schen Hause, nächst dem Rathhause, (vereint mit dem Damenschneider J. Rosenberg) eröffnet hat, und empfiehlt sich zur prompten, allen Anforderungen des Geschmacks und der Mode entsprechenden Execution, aller sein Fach berührende Aufträge. Gleichzeitig erlaubt er sich auf seinen Vorrath der neuesten und modernsten Herrenkleiderstoffe aufmerksam zu machen, und verspricht nächst reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise. —

Urad im Juli 1852.

Bei Gebr. Bettelheim, Buchhändler in Urad, ist zu haben:

Andreas Saidinger's

Selbstadvokat,

oder gemein verständliche Anleitung, wie man sich in Rechtsgeschäften aller Art selbst vertreten, und die nöthigen schriftlichen Aufsätze, wie Eingaben, Gesuche, Rekurse, Contrakte, ohne Hilfe eines Advokaten vollkommen rechtsgiltig abfassen kann. —

5. Auflage.

Preis 1 fl. 30 kr. C. M.

Bei der erstmaligen Veröffentlichung war der Preis, aus Versehen, mit 1 fl. angegeben.

Wochenmarkt-Preise vom 23. Juli.

(Preise in Wiener-Währung.)

Weizen			Halbfrucht			Korn			Gerste			Hafer			Kukuruz		
bester	mittl.	mind.	beste	mittl.	mind.	bestes	mittl.	mind.	beste	mittl.	mind.	bester	mittl.	mind.	bester	mittl.	mind.
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
7 45	7 30	7 —	6 30	6 15	6 —	5 30	5 15	5 —	3 45	3 30	—	3 45	3 30	—	5 15	5 —	—

Preßburger Mezen											
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
15	—	14	—	11	30	—	—	4	15	—	—

Mundmehl		Semmelmehl		Weißpohl		Schwarzpohl		Heu		Stroh		Holz			
Buchen=		Eichen=		Klafter											
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
15	—	14	—	11	30	—	—	4	15	—	—	27	30	22	30

Buchdruckerei von G. Goldscheider.